

**Kurzbericht zum Ergebnis der Schulvisitation an der
Schule mit dem sonderpädagogischen
Förderschwerpunkt „Lernen“**

**J. H. Pestalozzi
in Luckenwalde**

VISITATION

SCHUL



Schulvisitation
Brandenburg



Schulbesuch

07.01. bis 09.01.2014

**Schulträger
Staatliches Schulamt**

Landkreis Teltow-Fläming
Wünsdorf



Kurzbericht Schulvisitation von [Schulvisitation Brandenburg](#) steht unter einer [Creative Commons Namensnennung-NichtKommerziell-KeineBearbeitung 3.0 Unported Lizenz](#).

Herausgeber:

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim
Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg
Mail: geschäftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de
<http://www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html>

1 Vorwort

Im Land Brandenburg werden alle Schulen in öffentlicher Trägerschaft innerhalb von vier bis sechs Jahren extern evaluiert. Nachdem von 2005 bis 2010 die Schulen erstmalig visitiert wurden, begannen 2011 die Zweitvisitationen. Damit treten die Schulen in einen Kreislauf regelmäßiger externer Rechenschaftslegung ein, in dem über innerschulische Erfolge zu verbindlichen landesweiten Qualitätserwartungen berichtet wird. Grundlage für die Ermittlung der Schulqualität bilden Qualitätsmerkmale und -kriterien, die vom Ministerium für Bildung, Jugend und Sport im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ festgelegt worden sind.¹

Die Schulen haben in den vergangenen Jahren vielfach positive Rückmeldungen zu den Visitationsbesuchen und Anregungen zu deren Weiterentwicklung gegeben. Nach systematischer Auswertung erfolgten Modifizierungen einzelner Verfahrensschritte, die u. a. den Schulen mehr Möglichkeiten eigener Schwerpunktsetzungen bieten.

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt wie bisher auf der Grundlage eines standardisierten Ablaufs und verlässlicher methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen wurden auf der Grundlage von Erkenntnissen aus der Dokumentenanalyse sowie aus Unterrichtsbeobachtungen, Befragungen und Interviews getroffen. Der Bericht bezieht die Ergebnisse der Erstvisitation mit ein. Die Bewertungen des Berichts sind aufgrund veränderter Wichtungen einiger Kriterien sowie neu hinzu genommener Profilm Merkmale nur eingeschränkt mit den Ergebnissen aus der ersten Visitationsrunde vergleichbar. Schule, Schulbehörde und Schulträger haben die Möglichkeit, neue Impulse für die pädagogische Schulentwicklung zu gewinnen.

Die Schulleitung ist dafür verantwortlich, dass die Ergebnisse des Berichts von möglichst vielen Schülerinnen und Schülern, Eltern sowie Lehrerinnen und Lehrern zur Kenntnis genommen und diskutiert werden. Die Langversion des Berichts zur Schulvisitation an der Schule kann mit Zustimmung der Schulleitung in der Schule eingesehen werden. Die Schule darf ihren jeweiligen Schulvisitationsbericht veröffentlichen. Die Entscheidung darüber trifft die Schulkonferenz gemäß § 91 Absatz 1 Satz 1 des Brandenburgischen Schulgesetzes im Einvernehmen mit der Schulleiterin oder dem Schulleiter. Die Schulleiterin oder der Schulleiter gewährleistet, dass durch die Veröffentlichung keine Persönlichkeitsrechte verletzt werden. Bei der Veröffentlichung dürfen keine inhaltlichen Veränderungen an dem Bericht vorgenommen werden. Kürzungen sind zulässig, wenn dadurch die Gesamtaussage des Berichts nicht beeinflusst wird.²

In dem vorliegenden Kurzbericht werden das Qualitäts- und Unterrichtsprofil der Schule mit Ausnahme der Profilm Merkmale 15 und 16 dargestellt, es sei denn, die Schulleiterin oder der Schulleiter erklären ihr Einvernehmen auch zur Veröffentlichung der wesentlichen Ergebnisse der Profilm Merkmale 15 und 16. Die Schulkonferenz hat die Möglichkeit, den Bericht zu kommentieren.³

Auf der Grundlage des Visitationsberichts sollen an der Schule weitere Aktivitäten zur Sicherung und Entwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität erfolgen und deren Wirksamkeit überprüft werden.

¹ Der Orientierungsrahmen „Schulqualität in Brandenburg“ sowie das „Handbuch Schulvisitation“ können auf www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html eingesehen werden.

² VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 1.

³ VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 2.

2 Grundlagen der Schulvisitation

2.1 Methodische Instrumente

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt auf der Grundlage standardisierter methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen werden auf der Basis von Erkenntnissen der Dokumentenanalyse sowie Unterrichtsbeobachtungen, schriftlichen Befragungen und Interviews getroffen. Das bedeutet, dass in der Regel mehrere Erkenntnisquellen in die Ermittlung der Bewertung einfließen, um die Multiperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern. Für die Datenanalyse ist ein Kernbestand von Dokumenten und Datenbeständen definiert, aus denen Schwerpunkte und Ergebnisse der Arbeit der Schule ersichtlich werden. Während der Visitation werden halbstandardisierte Interviews mit allen Beteiligten der Schule auf der Grundlage von Gesprächsleitfäden geführt. Alle aus den benannten Quellen gewonnenen Erkenntnisse werden zueinander in Beziehung gesetzt und führen zu der im Langprofil dargestellten Wertung.

Dokumentenanalyse

Zur inhaltlichen Vorbereitung der Visitation wurden neben dem Schulporträt unter www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de und der Homepage der Schule mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „Lernen“ J. H. Pestalozzi unter www.pestalozzi-luck.de die im Schulreport vorgelegten Dokumente gesichtet. Außerdem erfolgte vor Ort die Einsichtnahme in weitere schulische Unterlagen.

Standardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte

Um die Sichtweisen aller Personengruppen der Schulgemeinschaft in die Einschätzungen einfließen zu lassen, werden diese vor der Visitation anhand verschiedener Fragebogen erfasst. Die Befragungsergebnisse sind für die Schule mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „Lernen“ J. H. Pestalozzi repräsentativ. Sie werden zur Bewertung der Schule herangezogen, da die erforderlichen Rücklaufquoten vorliegen (Eltern mindestens 60 %, Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler mindestens 80 %).

Angaben zu den Befragungen der Schule			
Personengruppe	Befragte absolut	Rücklauf absolut	Rücklauf in %
Schülerinnen und Schüler	76	72	95
Eltern	67	50	75
Lehrkräfte	10	10	100

Halbstandardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte und Schulleitung in den Interviews

Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte wurden in Gruppen interviewt. Im telefonischen Vorgespräch erfolgten mit der Schulleiterin Vereinbarungen zur Zusammensetzung der Personengruppen.

Unterrichtsbeobachtungen

Die Unterrichtsbeobachtungen werden durch das Visitationsteam festgelegt. Sie umfassen mindestens die Hälfte der unterrichtenden Lehrkräfte aus möglichst vielen Fachbereichen und Jahrgangsstufen bzw. Klassen.

Daten zu den Unterrichtsbesuchen	
Anzahl der 20-minütigen Unterrichtsbeobachtungen	18
Anzahl der beobachteten Lehrkräfte/von anwesenden Lehrkräften	12/12
Anzahl der beobachteten Unterrichtsfächer	11

Anfang der Unterrichtsstunde	Mitte der Unterrichtsstunde	Ende der Unterrichtsstunde
9	0	9

Größe der Lerngruppen in den beobachteten Unterrichtssequenzen						
< 5	< 10	< 15	< 20	< 25	< 30	≥ 30
3	8	7	0	0	0	0

2.2 Bewertungsgrundsätze

Die in der Schulvisitation ermittelte Bewertung der Schule mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „Lernen“ J. H. Pestalozzi wird in einem Qualitätsprofil dargestellt. Es enthält 19 Profilm Merkmale, die sich auf die sechs Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ beziehen. Jedes Profilm Merkmal ist durch mehrere Kriterien untersetzt. Einzelne Kriterien gehen nach Festlegung des MBS mit einer höheren Wichtung in die Gesamtwertung des Profilm Merkmals ein. Sie ergeben zusammen mit den anderen Kriterienwertungen einen gewichteten Mittelwert (gMW).

Das MBS hat für die Wertung von 16 der 19 Profilm Merkmale (an Grundschulen 15 von 18)⁴ landesweit gültige Bandbreiten für die vier nachfolgenden Wertungskategorien festgelegt. Die Wertungskategorie 3 entspricht dabei der grundsätzlichen Qualitätserwartung an alle Schulen (vgl. Kapitel 5.2).

Wertungskategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten
4	überwiegend stark	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3	eher stark als schwach	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2	eher schwach als stark	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1	überwiegend schwach	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$

Im Qualitätsbereich 1 mit den Profilm Merkmalen 1 bis 3 werden keine Wertungen vorgenommen. Es findet ausschließlich eine verbale Beschreibung der Befunde statt. Für eine faire Interpretation der Schulergebnisse ist es erforderlich, auch die sozioökonomischen Rahmenbedingungen dieser Schule zu kennen. Die dafür erforderlichen Zusatzinformationen stehen nicht in ausreichendem Maße zur Verfügung. Die Profilm Merkmale werden daher nur beschrieben. Ebenfalls ohne Wertung bleibt das Profilm Merkmal 3 zur „Zufriedenheit der Eltern, der Schülerinnen und Schüler sowie der Lehrkräfte“. Eine abschließende Bewertung der Zufriedenheit innerhalb der Schulgemeinschaft gelingt am zweckmäßigsten schulintern.

⁴ Die Wertungen im Profilm Merkmal 12 erfolgen nur für die weiterführenden Schulen.

3 Ausgangsposition der Schule

Die Schule mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „Lernen“ J. H. Pestalozzi arbeitet seit dem Jahr 1992 in den Jahrgangsstufen 5 bis 10 im voll gebundenen Ganztagsbetrieb. Dienstags, mittwochs und donnerstags erfolgt die Betreuung der Schülerinnen und Schüler von 07:10 Uhr bis 15:05 Uhr. Eingebettet in eine sinnvolle Freizeitgestaltung werden über den regulären Unterricht hinaus lebenspraktische Fähigkeiten und Fertigkeiten erworben.⁵

Der Schulstandort setzt sich aus vier Gebäuden zusammen. Haus 1 beherbergt die Klassenräume sowie den Bereich der Sozialarbeiterin und des Ganztages. In Haus 2 befinden sich die Fachräume für Kunst, Naturwissenschaften, Computer und Modellbau/Technik, der Speiseraum, die Büros der Schulleitung, das Sekretariat, die Sonderpädagogische Förder- und Beratungsstelle sowie die Schulpsychologische Beratungsstelle. Ein Nebengebäude enthält die Schülerwerkstatt und die Toiletten für die Schülerinnen und Schüler. Des Weiteren gehört eine moderne Sporthalle mit Außensportanlage zum Schulkomplex.

Das Computerkabinett verfügt über elf Schülerarbeitsplätze und einen Lehrerarbeitsplatz. In den Klassen- und Fachräumen steht keine Computertechnik zur Verfügung. Im Ganztagsbereich wurden ein Schülercafé, die Schülerbibliothek und der Schulclub eingerichtet. Darüber hinaus können ein Freizeit- und Spielraum (FRITZ), ein Entspannungsraum sowie zwei Videoräume genutzt werden.

Der Schulträger hat die Schule im Jahr 2001 komplett saniert und lässt regelmäßig in den Ferien Instandsetzungs- und Verschönerungsmaßnahmen durchführen, so dass die materiellen Bedingungen als gut einzuschätzen sind. Als problematisch beschreiben die Mitglieder der Schulgemeinschaft den Zustand des separat gelegenen Sanitärbereiches. Hier kommt es immer wieder zu Beschädigungen des Inventars.

Der Schulträger erklärt den Standort der Schule für die nächsten Jahre als gesichert.⁶ Die geplanten Investitionen umfassen für die Jahre 2014 bis 2018 ca. 900.000 Euro. Die Zusammenarbeit mit der Schulleitung wird vom Schulträger als häufig und vertrauensvoll angesehen.

Die Schulleitung informierte das Visitationsteam, dass die Schule in einem sozialen Brennpunkt liegt. Das Einzugsgebiet wird von der Schulleitung als kleinstädtisch mit wenig Industrie beschrieben. Es umfasst unter anderem die Städte Luckenwalde und Baruth/Mark sowie die Gemeinden Nuthe-Urstromtal und Am Mellensee. Eine Konkurrenzsituation zu anderen Schulen liegt laut Aussage der Schulleitung nicht vor.

Im Schuljahr 2013/2014 lernen 87 Schülerinnen und Schüler an der Schule. Die Gesamtschülerzahl ist seit dem Schuljahr 2011/2012 um ca. 11 % gesunken. Der Anteil der Fahrschülerinnen und Fahrschüler beträgt im Schuljahr 2013/2014 ca. 42 %.

Bei allen Schülerinnen und Schülern ist im Rahmen eines Feststellungsverfahrens sonderpädagogischer Förderbedarf im Förderschwerpunkt „Lernen“ diagnostiziert worden. Die Zuweisung an die Schule erfolgte durch das staatliche Schulamt. Die Schülerinnen und Schüler lernen im Schuljahr 2013/2014 in neun Klassen. Die Jahrgangsstufen 1 und 2 sowie 3 und 4 sind jahrgangsübergreifend, die Jahrgangsstufen 5 bis 9 einzügig und die Jahrgangsstufe 10 zweizügig organisiert.

Im Schuljahr 2013/2014 unterrichten 14 Stammllehrkräfte an der Schule. Zwei Lehrkräfte waren zum Zeitpunkt der Visitation langzeiterkrankt. Vier Lehrkräfte sind stundenweise an anderen Schulen im gemeinsamen Unterricht tätig bzw. in der Sonderpädagogischen Förder- und Beratungsstelle eingesetzt. Die Zusammensetzung des Kollegiums ist seit dem

⁵ Quelle: Schulprogramm.

⁶ Schulträgerauskunft vom 26.11.2013.

Schuljahr 2011/2012 relativ stabil. Eine Lehrkraft verließ die Schule, keine Lehrkräfte kamen hinzu. Es werden zurzeit keine Lehramtskandidatinnen und -kandidaten betreut.

Von den 14 Stammllehrkräften verfügen 12 Lehrkräfte über eine Ausbildung in einer oder zwei sonderpädagogischen Fachrichtungen. Jeweils eine Lehrkraft hat ausschließlich die Lehrbefähigung für die Primar- bzw. Sekundarstufe.

Die Schulleiterin Frau Grap-Haffert leitet die Schule seit dem Jahr 1990. Sie wird in ihrer Tätigkeit von der stellvertretenden Schulleiterin Frau Eichhorst unterstützt, die diese Funktion seit dem Jahr 1984 ausübt. Zum zusätzlichen Schulpersonal gehören eine Schulsozialarbeiterin, eine Schulsachbearbeiterin und ein Hausmeister.

4 Beschreibung der Qualitätsbereiche

4.1 Qualitätsprofil (Kurzprofil)

Profilmerkmal (Kurzform) Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
QB 1: Ergebnisse der Schule					
1. Kompetenzen der Schüler/-innen					1.1 Ergebnisse Vergleichsarbeiten
verbale Wertung					1.2 Ergebnisse zentrale Prüfungen
					1.3 Leistungen in anderen Kompetenzfeldern
2. Bildungsweg und Schulabschlüsse					2.1 Bildungsgangempfehlungen
verbale Wertung					2.2 Abschlüsse bzgl. Bildungsgangempf.
					2.3 Verzögertes Erreichen der Abschlüsse
3. Zufriedenheit					3.1 Schülerzufriedenheit
verbale Wertung					3.2 Elternzufriedenheit
					3.3 Lehrkräftezufriedenheit
					3.4 Zufriedenheit mit Ganztagsangebot
QB 2: Lehren und Lernen – Unterricht					
4. Schuleigene Lehrpläne		3			4.1 Erarbeitung von Lehrplänen
			2		4.2 Abgebildete Kompetenzbereiche
3		3			4.3 Fächerverb./fachübergr. Elemente
		3			4.4 Transparente Ziele
		3			4.5 Medienkompetenz
5. Klassenführung	2,72				5.1 Effektive Nutzung der Unterrichtszeit
	2,56				5.2 Angemessenes Unterrichtstempo
3	3,22				5.3 Festes Regelsystem etabliert
	3,28				5.4 Überblick der Lehrkraft über S.-handeln
	3,39				5.5 Angemessener Umgang mit Störungen
6. Aktivierung und Selbstregulation	2,94				6.1 Anregungen zu aktiver Teilnahme
	2,39				6.2 Selbstorganisierte Schülerarbeit
2	2,00				6.3 Selbstgesteuerte Schülerarbeit
	2,22				6.4 Reflexion der Lernprozesse
7. Strukturiertheit und Methodenvielfalt	2,83				7.1 Klare Struktur des Unterrichts
	2,78				7.2 Deutliche Formulierungen der Lehrkräfte
3	2,56				7.3 Klare Lernziele
	2,83				7.4 Transparenter Unterrichtsablauf
	2,83				7.5 Angem. Einsatz Unterrichtsmethoden
	3,22				7.6 Alltags-/Berufsbezug der Unterrichtsinhalte
8. Klassenklima	3,06				8.1 Respektvoller Umgang der Schüler/-innen
	3,17				8.2 Wertschätz. Umgangston der Lehrkräfte
3	2,83				8.3 Positive Erwartungen an Schüler/-innen
	2,44				8.4. Konstruktiver Umgang mit Schülerfehlern
9. Individ. Förderung und Differenzierung	1,89				9.1 Berücks. individueller Lernvoraussetzungen
	2,17				9.2 Förd. entspr. individ. Lernvoraussetzungen
2	2,78				9.3 Verstärkung individueller Lernfortschritte
	2,22				9.4 Differenzierte Leistungsrückmeldungen
10. Förderung in der Schule		3			10.1 Vereinbarungen zur Förderung
		3			10.2 Diagnostikkompetenzen
3		3			10.3 Lernentwicklungsbeobachtung
		3			10.4 Individuelle Leistungsrückmeldungen
		3			10.5 Zus. schul. Angebote zur Unterstützung
11. Leistungsbewertung		3			11.1 Beschlossene Grundsätze der Bewertung
			2		11.2 Umgang mit Hausaufgaben
3		3			11.3 Transparenz gegenüber den Eltern
		3			11.4 Transparenz gegenüber Schüler/-innen

Die angegebenen Dezimalzahlen in den Profilmerkmalen 5 bis 9 stellen die arithmetischen Mittelwerte der Bewertungen aller Unterrichtsbeobachtungen (UB) dar.

Profilmerkmal (Kurzform)	Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
QB 3: Schulkultur						
12. Berufs- und Studienorientierung			3			12.1 Konzept zur Berufs-/Studienorientierung
3			3			12.2 Entwicklung von Berufswahlkompetenzen
			3			12.3 Vorbereitung auf berufliche Übergänge
						12.4 Vorbereitung auf ein Studium
			3			12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
						12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
13. Schulleben			3			13.1 Transparenz über schul. Entwicklungen
3			3			13.2 Aktive Mitwirkung der Schüler/-innen
				2		13.3 Aktive Mitwirkung der Eltern
			3			13.4 Förderung der Beteiligungen
			3			13.5 Einbeziehung besonderer Kompetenzen
			4			13.6 Aktivitäten zur Identifikation
						13.7 Beteiligung beruflicher Partner (nur OSZ)
						13.7 Beteiligung beruflicher Partner (nur OSZ)
14. Kooperationsbeziehungen				2		14.1 Regionale Schulkooperationen
2			3			14.2 Koop. mit „aufnehmenden“ Einrichtungen
						14.3 Koop. mit „abgebenden“ Einrichtungen
					1	14.4 Überregionale Schulpartnerschaften
			3			14.5 Kooperation mit externen Partnern
						14.5 Kooperation mit externen Partnern
QB 4: Führung/Schulmanagement						
15. Führungsverantwortung Schulleiter/-in						15.1 Transparenz eigener Ziele und Erwartung.
						15.2 Rolle als Führungskraft
						15.3 Meinungsbildung und Beteiligungsrechte
						15.4 Überzeugung, Unterstütz., Anerkennung
						15.5 Förderung des Zusammenwirkens
						15.6 Handeln der Abteilungsleiter/-innen (OSZ)
						15.6 Handeln der Abteilungsleiter/-innen (OSZ)
16. Aufbau Qualitätsmanagement						16.1 Fortschreibung Schulprogramm
						16.2 Qualitätsverständnis Unterricht
						16.3 Sicherung der Unterrichtsqualität
						16.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche befördert
						16.5 Netzwerkarbeit
						16.6 Innerschulische Dokumentenlage
						16.6 Innerschulische Dokumentenlage
17. Schul- und Unterrichtsorganisation				2		17.1 Grundsätze zur Organisation
3				2		17.2 Beteiligung der Gremien
			4			17.3 Vertretungsorganisation
						17.4 Berücks. Partner berufl. Bildung (OSZ)
						17.4 Berücks. Partner berufl. Bildung (OSZ)
QB 5: Professionalität der Lehrkräfte						
18. Stärkung der Profess. und Teamarb.			3			18.1 Abgestimmtes Fortbildungskonzept
3		4				18.2 Nutzung externer Berater/-innen
			3			18.3 Abstimmung zu fachl./didakt. Inhalten
			3			18.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche
				2		18.5 Teamarbeit im Kollegium
						18.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
						18.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
QB 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung						
19. Evaluation				2		19.1 Evaluation der Unterrichtsqualität
2				2		19.2 Evaluation der außerschul. Angebote
				2		19.3 Auswertung von Lernergebnissen
				3		19.4 Feedbackkultur in der Schule
				3		19.5 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen
				3		19.5 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen

4.2 Ergebnisse der Schule

Die Ergebnisse der Schülerinnen und Schüler (z. B. zentrale Prüfungen der Jahrgangsstufe 10, schriftliches Abitur, erreichter Schulabschluss, die Anzahl der Wiederholer und die Teilnahme an Wettbewerben) sind im Schulporträt der Schule einsehbar. Unter folgendem Link wird das Schulporträt der Schule geöffnet. In der „linken“ Menüzeile lassen sich unter dem Stichwort Schülerleistungen die o. g. Daten aufrufen.

<http://www.bildung-brandenburg.de/schulportraits/index.php?id=stammdaten&schulnr=400816>

Im folgenden Abschnitt werden Ausführungen zur **Zufriedenheit der Schulgemeinschaft** mit den Bedingungen und Entwicklungen an der Schule mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „Lernen“ J. H. Pestalozzi dargestellt. Diese Aussagen beziehen sich im Wesentlichen auf die Ergebnisse der schriftlichen Befragung sowie die Aussagen in den Interviews.

Innerhalb der Schulgemeinschaft ist die Zufriedenheit aller Personengruppen mit der Schule stark ausgeprägt. Die Eltern nehmen wahr, dass sich ihre Kinder an der Schule geborgen fühlen und den Unterricht in kleinen Lerngruppen genießen. Sie loben besonders den wertschätzenden und fürsorglichen Umgang der Lehrkräfte und der Schulleitung mit den Schülerinnen, Schülern und Eltern und das insgesamt harmonische soziale Miteinander an der Schule. Gleichzeitig schätzen die Eltern kritisch ein, dass es ihren Kindern nicht gut tut, wenn Lehrkräfte an mehreren Schulen eingesetzt werden und dadurch unter zeitlichen Druck geraten. Sie vermissen eine Hortbetreuung an der Schule und äußerten, dass es mehr Spielgeräte für die Freizeitbetreuung geben sollte.

Die Schülerinnen und Schüler gehen gern in ihre Schule und loben besonders die gepflegten Unterrichtsräume. Sie finden, dass ihre Lehrerinnen und Lehrer gut erklären können und nehmen gern die Möglichkeiten wahr, sich an Wettbewerben zu beteiligen. Die Lernenden fühlen sich ernst genommen und in die schulische Arbeit einbezogen. Projekttag und Feste, bei denen sie selbst mitbestimmen und mitgestalten können und auch Eltern, Großeltern und Geschwister teilnehmen, gefallen ihnen besonders gut. Die Schülerinnen und Schüler genießen es, auch bei der Schulsozialarbeiterin willkommen zu sein.

Für die Lehrkräfte sind vor allem der Austausch und das Miteinander im Kollegium die Basis für ihre Zufriedenheit. Sie arbeiten gern mit ihren Schülerinnen und Schülern, sind offen für neue Ideen und fühlen sich durch die Schulleitung sehr gut unterstützt.

4.3 Lehren und Lernen – Unterricht

4.3.1 Quantitative Darstellung der Unterrichtsbeobachtungen

Im Rahmen der Unterrichtsbeobachtungen werden die Ergebnisse zu den vorherrschenden Unterrichts- und Sozialformen erfasst.

Verteilung der vorwiegenden Unterrichtsformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

Lehrer- vortrag	Unterrichts- gespräch	Schüler- arbeit	Schüler- vortrag	Freiarbeit	Stationen- lernen	Planarbeit	Experiment	Projekt
0	44	56	0	0	0	0	0	0

Verteilung der vorwiegenden Sozialformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

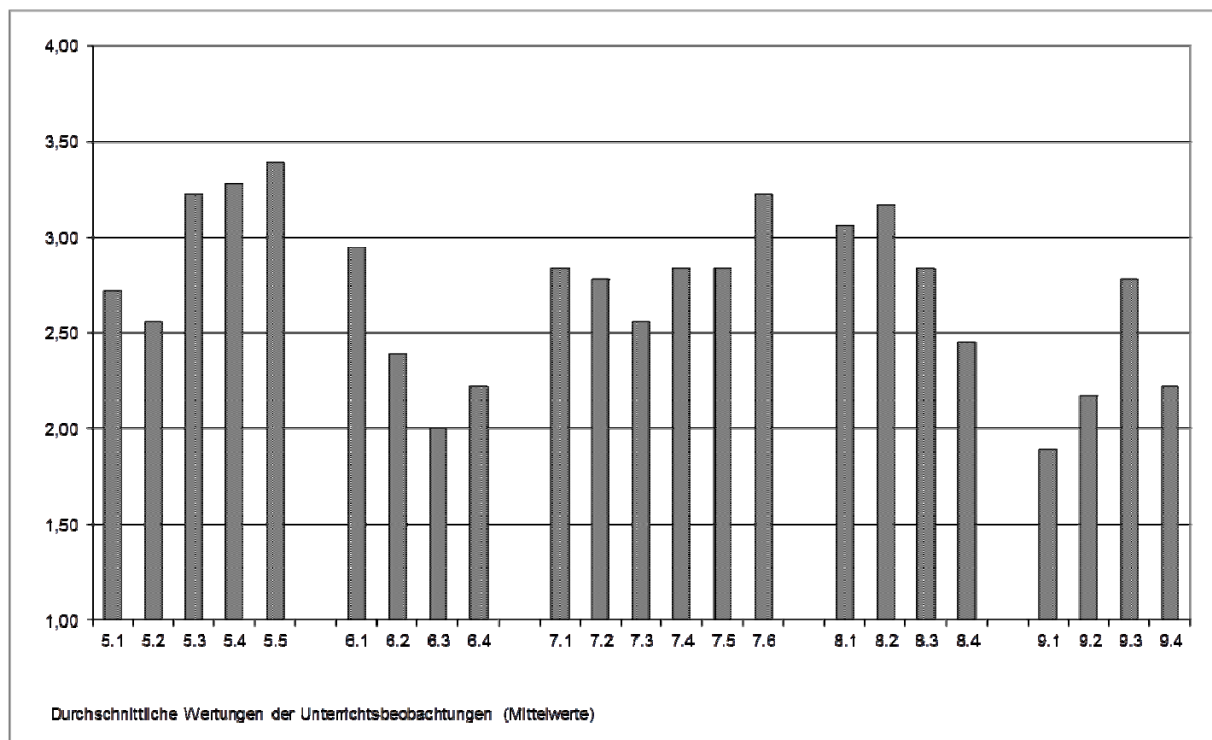
Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
44	39	0	17

Für die Bewertung der Profilverkmale 5 bis 9 werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen herangezogen.

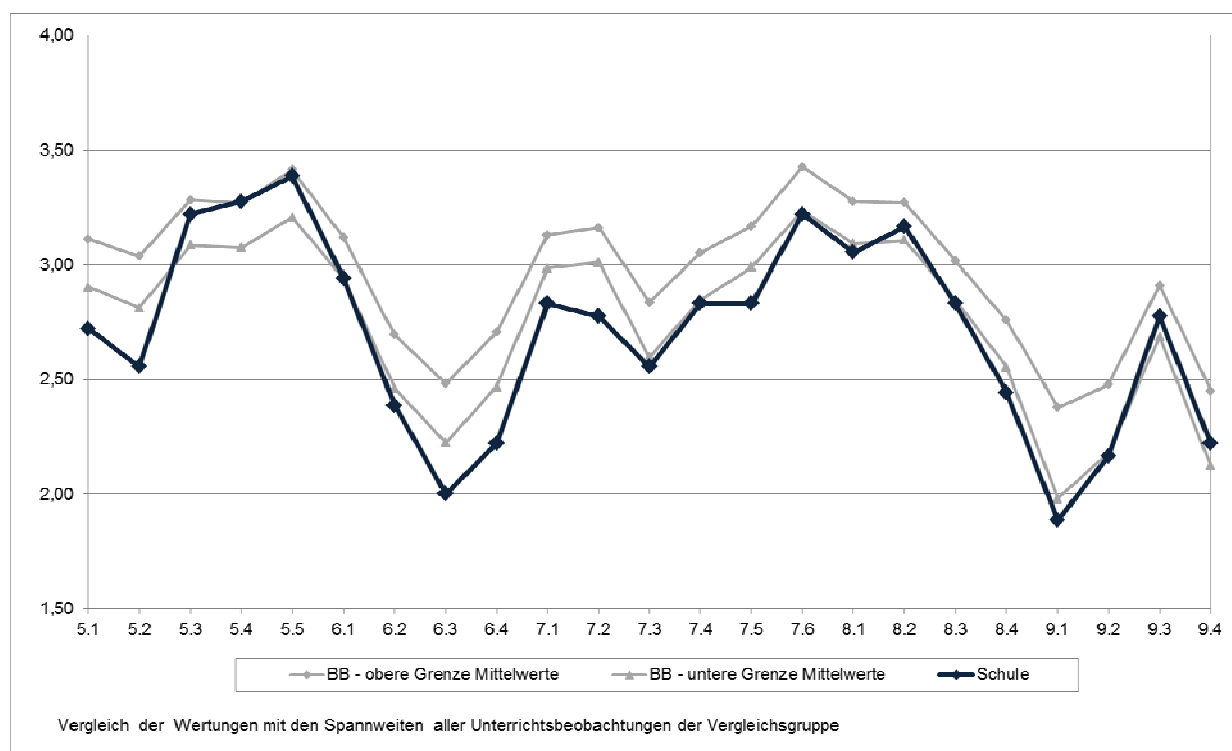
Die folgende Tabelle enthält die 23 bewerteten Kriterien in den Unterrichtsbeobachtungen und erklärt die Angaben in den folgenden Diagrammen.

5. Der Unterricht ist zweckmäßig organisiert, die Lehr- und Lernzeit wird intensiv genutzt.
5.1 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.
5.2 Das Unterrichtstempo ist angemessen.
5.3 Der Unterricht erfolgt auf der Basis eines festen Regelsystems.
5.4 Die Lehrkraft behält den Überblick über unterrichtsbezogene und unterrichtsfremde Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler.
5.5 Mit Störungen wird angemessen und effektiv umgegangen.
6. Die Lehrerinnen und Lehrer unterstützen im Unterricht einen aktiven Lernprozess der Schülerinnen und Schüler.
6.1 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt/angeleitet, den Unterricht aktiv mitzugestalten oder sie gestalten den Unterricht aktiv mit.
6.2 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstorganisiert an vorgegebenen Aufgaben.
6.3 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstgesteuert.
6.4 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichtes.
7. Der Unterricht ist strukturiert und methodisch vielfältig.
7.1 Dem Unterricht liegt eine klare Struktur zugrunde.
7.2 Die Lehrkräfte formulieren die Arbeitsaufträge und Erklärungen klar, verständlich und präzise.
7.3 Die inhaltlichen und methodischen Lernziele der Unterrichtsstunde werden thematisiert oder sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.
7.4 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf und die einzelnen Unterrichtsschritte informiert.
7.5 Die Unterrichtsmethoden werden angemessen eingesetzt.
7.6 Die Lehrkräfte stellen einen klaren Bezug zur Alltags- und/oder Berufswelt her.
8. Das pädagogische Verhalten der Lehrerinnen und Lehrer bildet die Grundlage für ein förderliches Klassen- und Arbeitsklima.
8.1 Die Schülerinnen und Schüler gehen freundlich und rücksichtsvoll miteinander um.
8.2 Der Umgangston zwischen der Lehrkraft und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.
8.3 Die Lehrkraft äußert positive Erwartungen an die Schülerinnen und Schüler.
8.4 Mit Schülerfehlern wird konstruktiv umgegangen.
9. Das Handeln der Lehrkräfte ist auf individuelle Förderung und Differenzierung ausgerichtet
9.1 Individuelle Lernvoraussetzungen der einzelnen Schülerinnen und Schüler werden in der Unterrichtsgestaltung berücksichtigt.
9.2 Schülerinnen und Schüler werden entsprechend ihrer individuellen Lernvoraussetzungen gefördert.
9.3 Die Lehrkräfte verstärken individuelle Lernfortschritte und/oder Verhaltensweisen durch Lob und Ermutigung.
9.4 Schülerinnen und Schüler erhalten differenzierte Leistungsrückmeldungen.

Das folgende Diagramm stellt die durchschnittlichen Wertungen aus den Unterrichtsbeobachtungen der Schule mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „Lernen“ J. H. Pestalozzi dar. Sie sind ebenfalls im Qualitätsprofil ausgewiesen.



Diese Mittelwerte werden hier den Spannweiten⁷ der Ergebnisse aller Unterrichtsbeobachtungen seit Januar 2011 der Vergleichsgruppe (Grund- und Förderschulen) im Land gegenüber gestellt.



⁷ Innerhalb der durch die obere und untere Grenze definierten Spannweite der Unterrichtskriterien liegen die Ergebnisse von 80 % aller Unterrichtsbeobachtungen der Vergleichsgruppe der Grund- und Förderschulen (6231 Unterrichtsbeobachtungen Stand Dezember 2013).

4.3.2 Qualitative Darstellung der Unterrichtsbeobachtungen

Die Lehrkräfte nutzten die zur Verfügung stehende Unterrichtszeit mehrheitlich effektiv. Der Arbeitsfluss wurde in einigen Sequenzen durch organisatorisch bedingte Unterbrechungen beeinträchtigt. Gelegentlich wurde die Unterrichtszeit über- bzw. unterschritten. Das Unterrichtstempo entsprach den Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler nicht immer. Für Teile der Lerngruppen erfolgten die einzelnen Unterrichtsschritte teilweise deutlich zu schnell bzw. zu langsam, da die Berücksichtigung individueller Lernvoraussetzungen und Besonderheiten der einzelnen Schülerin bzw. des einzelnen Schülers nur in Ansätzen gegeben war. Oft handelte es sich um spontane Formen von Differenzierung, z. B. durch Zusatzaufgaben oder individuelle Hilfen am Arbeitsplatz. Sehr selten kamen im Vorfeld geplante und unterschiedlich vorbereitete Hilfsmittel, Arbeits- und Anschauungsmaterialien oder verschiedene Schwierigkeitsgrade von Aufgaben zum Einsatz.

Regeln waren spürbar vereinbart und wurden von den Lehrkräften weitgehend durchgesetzt. Die Lehrkräfte zeigten in der Mehrheit ein umsichtiges pädagogisches Verhalten und hatten alle wesentlichen Abläufe des Unterrichtsgeschehens im Blick. Auf vereinzelt auftretende Störungen nahmen sie angemessen Einfluss und brachten meist Geduld und Wertschätzung zum Ausdruck. Der Umgangston war zugewandt und herzlich und zeigte Fürsorge gegenüber den Schülerinnen und Schülern, die ihrerseits den Mitschülerinnen und -schülern in einer vorwiegend entspannten Atmosphäre hilfs- und kooperationsbereit entgegen traten. Die Lehrkräfte drückten z. B. durch ermunterndes Nachfragen oder verbale Motivation positive Erwartungen aus, spornten ihre Schülerinnen und Schüler an und zeigten so ihr Vertrauen in deren Leistungsvermögen.

Für die Auseinandersetzung mit den von den Schülerinnen und Schülern gemachten Fehlern gab es nicht immer ausreichend Raum. Eine Ergebnissicherung fand überwiegend durch das Nennen und Vergleichen der Ergebnisse statt. Nur gelegentlich kam es zu einer Reflexion der Lernprozesse, bei der die Schülerinnen und Schüler z. B. in einen Meinungsaustausch traten bzw. selbstständig ihre Ergebnisse und Ideen präsentierten.

Die Unterrichtsgestaltung zeigte in der Regel eine klare Struktur und basierte auf mehrheitlich deutlich formulierten Schüleraufträgen. Phasen waren erkennbar und bauten vorwiegend logisch aufeinander auf. Die von den Lehrkräften eingesetzten Methoden waren den Schülerinnen und Schülern vertraut und dem Lerngegenstand angemessen. Ablauf und Ziele der Unterrichtsstunden wurden den Lernenden nicht immer transparent gemacht. In allen Sequenzen gelang den Lehrkräften eine sinnvolle Verknüpfung mit dem Vorwissen der Lernenden sowie ein Bezug zu deren Erlebnis- und Erfahrungswelt. Auch Elemente des Praxislernens flossen ein.

In überwiegendem Maße lenkten die Lehrkräfte die Aufmerksamkeit der Schülerinnen und Schüler durch interessante Aufgabenstellungen auf den jeweiligen Unterrichtsgegenstand. Gelegentlich erhielten die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, ihre Tätigkeiten selbst zu organisieren, Methoden, Lernort oder Lernpartner zu wählen. Meist stand das Nachvollziehen von erlernten Lösungsalgorithmen im Vordergrund, so dass die Schülerinnen und Schüler kaum die Gelegenheit erhielten, den Lernprozess zumindest teilweise selbst zu steuern und eigene Entscheidungen zu Lernzielen bzw. Lerninhalten zu treffen.

Die Lehrkräfte lobten die Fortschritte des Einzelnen zumeist angemessen und authentisch. In sehr wenigen Sequenzen gaben die Lehrkräfte den Schülerinnen und Schülern differenzierte Leistungsrückmeldungen, die sich direkt auf den Lernfortschritt bezogen und weiterführende Hinweise enthielten.

4.3.3 Arbeitsgrundlagen und Konzepte für den Unterricht

Der Unterricht beruht auf Planungen, aus denen erkennbar ist, dass innerschulische Abstimmungsprozesse auf der Ebene der Fachkonferenzen und der Konferenz der Lehrkräfte stattgefunden haben. Die eingesehenen schuleigenen Lehrpläne⁸ wurden durchgängig leitthemenorientiert erarbeitet. Die Planung weist aus, dass jedes der sechs Leitthemen im Verlauf eines Schuljahres von allen Klassen im gleichen Zeitraum in allen Unterrichtsfächern schwerpunktmäßig bearbeitet wird. Dabei werden die inhaltlichen Anforderungen fach- und standardbezogen deutlich. Quantitativ und qualitativ sehr unterschiedlich erfolgt die Bezugnahme auf die Entwicklung der personalen, sozialen und Methodenkompetenz. Besonderes Augenmerk legen die Lehrkräfte auf das fachübergreifende und fächerverbindende Arbeiten im Rahmen der Jahresprojekte (z. B. „Tiere der Welt“, „Im Weltall“, „Märchen der Welt“). Alle Klassen arbeiten im Verlauf des Schuljahres an dem jeweiligen Thema, um abschließend in einer Projektwoche die Ergebnisse zu präsentieren und beispielsweise anhand vorbereiteter Stationsarbeit, von Ausstellungen, Plakaten oder illustrierten Geschichten allen Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit zu geben, inhaltlich tiefer in die Thematik einzudringen. Die Arbeit mit modernen Medien basiert auf der Grundlage selbst erstellter Materialien, in denen die entsprechenden Inhalte aufgeschlüsselt und bezüglich des Anforderungsniveaus in Grund-, Leistungs- und Förderkurse eingestuft sind. Die Lehrkräfte sind bestrebt, die Arbeit mit neuen Medien als weitere Kulturtechnik in den täglichen Unterricht zu integrieren und die Schülerinnen und Schüler auf veränderte Berufsfelder vorzubereiten.

Die Leistungsermittlung und Leistungsbewertung erfolgt an der Schule nach einer schulinternen Konzeption, die auch Bestandteil des Schulprogramms ist. Neben Untersetzungen für die Benotung in den verschiedenen Fächern und Lernbereichen sind darin Punktetabellen und Fehlerschlüssel enthalten. Die Kriterien für mündliche und arbeitstechnische Aufgabenstellungen berücksichtigen schulformspezifische Besonderheiten der Leistungsbewertung. So werden beispielsweise das Maß eingesetzter Hilfen oder die Einschränkungen im mündlichen Sprachgebrauch bedacht. Kriterien für die Selbst- und Fremdbewertung mündlicher Schülerleistungen sind noch nicht Bestandteil schulinterner einheitlicher Verabredungen.

Ein Hausaufgabenkonzept für die Jahrgangsstufen 1 bis 4 bzw. ein Hausaufgabenersatzkonzept für die Jahrgangsstufen 5 bis 10 liegen nicht vor. Die Lehrkräfte praktizieren ein einheitliches Handeln nach mündlichen Vereinbarungen. An der Schule kommen verschiedene Urkunden und Bescheinigungen für einzelne Lernbereiche zum Einsatz, die Leistung abrechenbar machen und positiv verstärkend auf die Leistungsbereitschaft der Schülerinnen und Schüler Einfluss nehmen.

Eltern sowie Schülerinnen und Schüler fühlen sich über Unterrichtsinhalte, Anforderungen und über den Leistungsstand informiert. Gegebenenfalls sind Nachfragen jederzeit möglich. Die Festlegungen zu Formen und Anwendung der Leistungsbewertung sind transparent. Beide Personengruppen zeigen sich zufrieden mit den Informationspraktiken und der Beratungskompetenz der Lehrkräfte bezüglich des Bildungsganges.

Das Fundament für die Unterstützung und Förderung der Schülerinnen und Schüler im Lernprozess bildet das Schulprogramm. Gemeinsam haben die Lehrkräfte darin die Grundlagen für ihr planerisches Handeln vereinbart. Dazu gehören unter anderem eine den Unterrichtsprozess begleitende Analyse des Lern- und Leistungsverhaltens sowie des Leistungsstandes der Schülerinnen und Schüler, eine entsprechende Auswahl der Lerninhalte mit einer Abstufung des Leistungsniveaus sowie die kontinuierliche Kontrolle der Wirkung von Fördermaßnahmen. Für alle Schülerinnen und Schüler liegen aktuelle Förderpläne vor. Die Lehrkräfte nutzen unterschiedliche Formulare, berücksichtigen aber durchgängig die Lernausgangslage der Schülerinnen und Schüler, leiten Förderziele ab,

⁸ Deutsch, Mathematik, Wirtschaft-Arbeit-Technik, Sachunterricht, Gesellschaftswissenschaften, Englisch.

legen Förderschwerpunkte und entsprechende Maßnahmen fest. Elterngespräche finden zweimal im Schuljahr statt, um über die Förderplanung zu sprechen. Zwei weitere individuelle Gespräche werden jeweils vor der Vergabe der Halbjahreszeugnisse und zum Ende des Schuljahres durchgeführt. Auf Wunsch nehmen die Schülerinnen und Schüler daran teil und erhalten hier neben den Leistungsrückmeldungen im Unterricht konkrete individuelle Hinweise zur Lernentwicklung. Die Schülerinnen und Schüler kennen ihre Förderpläne und bestätigen, dass sie von den Lehrkräften individuell beraten werden. Als ein besonderer Schwerpunkt wird die Leseförderung beschrieben. Durch die Zusammenarbeit mit der Märkischen Allgemeinen Zeitung, mit der Bibliothek und durch die Einbeziehung der Schülerzeitung in den Deutschunterricht aller Klassen sollen wichtige Kompetenzen entwickelt werden. Je nach schulorganisatorischen Möglichkeiten wird Einzelförderung bzw. die Förderung in Kleingruppen angeboten. Die Schülerinnen und Schüler können Arbeitsgemeinschaftsangebote nutzen sowie an Wettbewerben und Olympiaden teilnehmen. Die Lehrkräfte bilden sich regelmäßig fort, um ihre lerndiagnostischen Kompetenzen zu erweitern und so den Besonderheiten der Schülerinnen und Schüler zu entsprechen. Viele Lehrkräfte haben zusätzlich zu ihrer Sonderpädagogikausbildung Fortbildungen im Bereich der Förderdiagnostischen Lernbeobachtung besucht. Der Austausch mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Sonderpädagogischen Förder- und Beratungsstelle sowie mit der schulpsychologischen Beratungsstelle wird bei Bedarf genutzt.

4.4 Schulkultur

Gemeinsam mit außerschulischen Partnern realisiert die Schule die im Schulprogramm und im schulinternen Lehrplan Wirtschaft-Arbeit-Technik dokumentierten Schwerpunkte des Praxislernens. Dies erfolgt sowohl auf der Basis von Kooperationsverträgen als auch im Rahmen traditioneller Zusammenarbeit oder anlassbezogener Kontaktaufnahmen.

Die Maßnahmen der Berufsorientierung und -vorbereitung umfassen unter anderem Schülerbetriebspraktika und wöchentliche Praxistage in Betrieben und Einrichtungen der Region in den Jahrgangsstufen 9 und 10 sowie ab der Jahrgangsstufe 5 schulintern die Lehrgänge Hauswirtschaft, textiles Gestalten, Werkstoffbearbeitung und Maschinenkunde. Die Schule führt einen Katalog, der ca. 30 Praktikumsbetriebe enthält, die sich bereit erklärt haben, Schülerinnen und Schüler individuelle Einblicke in das Berufsleben zu gewähren. Zusätzlich werden fächerverbindend Bewerbungsunterlagen gestaltet sowie Praxishefter und Portfolios geführt. Darüber hinaus nimmt die Schule am Modellprojekt „Berufliches Orientierungsverfahren-ZEBRA - plus“ teil. Die Projektförderung zielt darauf ab, die Chancen der Jugendlichen auf eine betriebliche Ausbildung durch gezielte Berufsorientierungsmaßnahmen in den letzten beiden Schuljahren zu verbessern. Die enge Zusammenarbeit mit der Agentur für Arbeit sorgt parallel dazu für individuelle Eingliederungsmöglichkeiten.

Für die Vorbereitung des Übergangs in weiterführende Einrichtungen werden Exkursionen organisiert. So haben die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, sich über mögliche Bildungswege im Technologie- und Berufsbildungszentrum (tbz) in Königs Wusterhausen, im Berufsbildungswerk des Oberlinhauses in Potsdam, im Zentrum für Aus- und Weiterbildung Ludwigsfelde GmbH (ZAL) Standort Luckenwalde und bei der Gesellschaft für Beruf und Bildung mbH (BB) Standort Luckenwalde, zu informieren. Auch die „Tage der offenen Tür“ am Oberstufenzentrum Teltow-Fläming werden genutzt.

Mit den Schulen mit den sonderpädagogischen Förderschwerpunkten „Lernen“ und „geistige Entwicklung“ in Jüterbog, Ludwigsfelde, Mahlow und Groß Schulzendorf kommt es regelmäßig zu gemeinsamen Begegnungen im sportlichen Bereich. Eine überregionale Schulpartnerschaft wird nicht gepflegt. Zur Durchführung eines praktischen und lebensnahen Unterrichts auch außerhalb der Schule sowie für die Gestaltung eines interessanten Schullebens und des Ganztages wird unter anderem die Zusammenarbeit mit dem Billardverein und dem Kreissportbund Teltow-Fläming, mit dem Arbeiter-Samariter-Bund als

Träger der Schulsozialarbeit an der Schule, der Mittelbrandenburgischen Sparkasse sowie mit Privatpersonen genutzt.

Die Mitglieder der Schulgemeinschaft werden über Entwicklungen an der Schule gut informiert. Dazu tragen unter anderem die Information der Mitwirkungsgruppen, anlassbezogene Informationsbriefe und der Schuljahreskalender, der den Eltern ausgehändigt wird und in den Klassenräumen aushängt, bei. Die schuleigene Homepage gibt Auskunft über das Schulprogramm, die Hausordnung, das schulinterne Curriculum⁹ und die Schulsozialarbeit, enthält aber keine aktuellen Arbeitsvorhaben oder Aussagen zur Schulentwicklung.

Eltern sowie Schülerinnen und Schüler nutzen die ihnen gebotenen Möglichkeiten zur aktiven Beteiligung am Schulleben. Unterstützt wird dies durch gemeinsam gestaltete und somit die Identifikation mit der Schule erhöhende Aktivitäten. Hierzu gehören zahlreiche schulische Höhepunkte wie die Weihnachts-, Oster- und Sommerfeste, die sehr beliebt und gut besucht sind. Traditionell ist immer eine Klasse für die Organisation, Durchführung und Ausgestaltung eines Festes verantwortlich. Die Schülerinnen und Schüler planen die Veranstaltungen und bitten andere Klassen und Lehrkräfte um Mithilfe. Im Rahmen der Konferenz der Schülerinnen und Schüler wird unter anderem über die thematische Anbindung der Feste und über die Themen der Jahresprojekte abgestimmt. Schülerinnen und Schüler geben gemeinsam mit einer Lehrkraft regelmäßig die Schülerzeitung „Schülerkurier“ heraus. Eltern beteiligen sich an Wandertagen und Klassenfahrten als Begleiter oder auch Fahrer, schicken Material mit oder leiten gelegentlich eine Station bei den Schulfesten.

Das Kriterium 12.4 wird an Schulen mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „Lernen“ aufgrund der Spezifik des Bildungsgangs nicht bewertet. Ebenso wird das Kriterium 14.3 an diesen Schulen nicht gewertet, da die Zuweisung der Schülerinnen und Schüler nach Abschluss des Verfahrens zur Feststellung sonderpädagogischen Förderbedarfs durch das staatliche Schulamt erfolgt.

4.5 Führung und Schulmanagement

Die Ergebnisse der Profilvermerkmale 15 und 16 in diesem Bereich werden nicht veröffentlicht.

Die im Schulprogramm beschriebenen Bedingungen und Grundsätze zur Unterrichtsorganisation an der Schule entsprechen nur noch punktuell der aktuell gelebten Schulpraxis. Alle zur Verfügung stehenden Ressourcen und Kräfte verwendet die Schule auf die Absicherung des Unterrichts, so dass nur noch wenige Ganztagsangebote realisiert werden. Gleichzeitig sind wichtige Elemente einer rhythmisierten Ganztagsgestaltung nicht konzeptionell untersetzt. Es fehlen unter anderem geltende Beschlüsse über die Gestaltung der individuellen Lernzeit und der Arbeitsstunden sowie über ein Raumkonzept und ein inhaltlich gestaltetes Mittagsband. Das aktuelle Vertretungskonzept aus dem Schuljahr 2013/2014 regelt unter anderem die Teilnahme an Fortbildungen, die Aufteilung von Klassen, den Einsatz einer vertretenden Klassenlehrkraft, die Einrichtung eines Materialpools durch die Fachkonferenzen sowie die Durchführung von Wandertagen und Klassenfahrten. Der Anteil ersatzlos ausgefallener Unterrichtsstunden lag im Schuljahr 2012/2013 unter den Landesdurchschnittswerten für die Schulform.

4.6 Professionalität der Lehrkräfte

Die Lehrkräfte der Schule nutzen schulinterne und fachbezogene Fortbildungen, um sich die erforderlichen Kompetenzen für die Weiterentwicklung der Schul- und Unterrichtsqualität anzueignen. Im laufenden Schuljahr werden der Fortbildungsbedarf des Kollegiums und der individuelle Qualifizierungsbedarf einzelner Lehrkräfte erfasst. Themenwünsche werden an das Staatliche Schulamt weitergeleitet. Jeweils zu Schuljahresbeginn werden die Fortbildungen abgestimmt. So waren unter anderem die Themen „Medien online“,

⁹ Schulinterne Bezeichnung.

„Entspannung“ und „Rechtsextremismus“ Bestandteil schulinterner Fortbildungen. Dabei nutzt die Schule externe Beratung. In den vergangenen Jahren wurden themenbezogen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Kreisbildstelle, der RAA¹⁰ sowie eine Psychologin eingeladen. Lehrkräfte oder auch die Schulleitung arbeiten multiplikatorisch.

Nach Möglichkeit versuchen die Lehrkräfte, kollegiale Unterrichtsbesuche zu realisieren. Diese dienen einerseits der weiteren Entwicklung der Unterrichtsqualität, werden andererseits aber auch dafür genutzt, spezielle Verhaltensweisen der Lerngruppen zu analysieren. Für die Unterstützung und Weiterentwicklung der Teamarbeit gibt es an der Schule verlässliche Arbeitsstrukturen und Rahmenbedingungen. Die acht Fachkonferenzen treffen sich bis zu viermal in jedem Schuljahr, um organisatorische und inhaltliche Absprachen zu treffen. Feste Beratungszeiten sind durch die wöchentliche Präsenzzeit gegeben. Neben der Konferenztätigkeit gibt es an der Schule Arbeitsgruppen, die sich mit aktuellen Schwerpunktaufgaben befassen (z. B. zum Ganztags- und zum Schulprogramm). Die Arbeit dieser Teams ist wenig koordiniert, so dass eine zielorientierte und verbindliche Weiterentwicklung der Schulqualität nicht deutlich wird.

In den letzten drei Schuljahren kamen keine neuen Lehrkräfte an die Schule. Kriterium 18.6 wird deshalb nicht bewertet.

4.7 Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung

An der Schule wurden systematische, regelmäßige und themenbezogene Evaluationen des Unterrichts als Basis für die konkrete Planung weiterer Entwicklungsschritte ansatzweise genutzt. Im Mai 2013 wurde eine schriftliche Befragung der Schülerinnen, Schüler und Lehrkräfte zur Thematik „Was gefällt mir an meiner Schule? Was nicht?“ durchgeführt. Inhaltliche Bestandteile der Befragung waren unter anderem das Zeitmanagement im Unterricht, der Umgang mit Hausaufgaben und Lernkontrollen sowie die Unterstützung im Lernprozess. Im Ergebnis der Auswertung sind vorerst Ideen für einen Maßnahmenkatalog entstanden, die sich unmittelbar auf die Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität beziehen. So sollen transparentere Kriterien für die Leistungseinschätzung und Zensurierung erstellt, Schwerpunkte für die Verhaltensregulation gesetzt und Klassenregeln erarbeitet werden.

Die turnusmäßige Überprüfung pädagogischer Zielsetzungen der außerunterrichtlichen Angebote in Form von schriftlichen Befragungen wurde durch die Schule nicht umgesetzt. Die Planung und Durchführung der Arbeitsgemeinschaften werden zu Beginn jedes Schuljahres überdacht. Hier finden die Meinungen, Wünsche und Vorschläge der Schülerinnen und Schüler nach Möglichkeit Berücksichtigung.

Die Lernergebnisse und Entwicklungsstände der Schülerinnen und Schüler unterliegen durch die pflichtige kontinuierliche Fortschreibung der Förderpläne einer gemeinsamen Auswertung in den Klassenteams. Die Ergebnisse der jährlich durchgeführten Abschlussarbeiten werden in den Fachkonferenzen ausgewertet und gegebenenfalls angepasst. Eltern sowie Schülerinnen und Schüler erhalten Rückmeldungen in individueller Form auf Klassenebene.

Die Eltern haben in Elternversammlungen, in persönlichen Gesprächen oder am Rande schulischer Höhepunkte die Möglichkeit, ihre Meinung zu den verschiedenen Bereichen der Schulqualität zu äußern. Die Schülerinnen und Schüler werden von einigen Lehrkräften nach einer Rückmeldung zum Unterricht befragt. Bei Bedarf werden Probleme weitergeleitet und Änderungen besprochen. Zur Festlegung der Themen für die Jahresprojekte werden regelmäßig Umfragen innerhalb der Schülerschaft durchgeführt. In die Entscheidung wird die Konferenz der Schülerinnen und Schüler einbezogen. Nach Projekten und schulischen Höhepunkten gibt es eine regelmäßig gepflegte mündliche Feedbackkultur. Ein schriftliches Feedback bezüglich des Praxislernens wird einerseits von den Schülerinnen und Schülern eingeholt und andererseits von den betreuenden Betrieben und Einrichtungen erbeten.

¹⁰ Regionale Arbeitsstellen für Bildung, Integration und Demokratie.

Die Ergebnisse der Erstvisitation im Jahr 2008 wurden innerschulisch intensiv ausgewertet. Zu den abgeleiteten Maßnahmen gehören unter anderem die Arbeit an den schuleigenen Lehrplänen, die intensive Fortbildung im Medienbereich sowie die Veröffentlichung des Schuljahreskalenders.